



**Kfz-Handwerker in Aktion am 1. Juni:
Mercedes Benz in Berlin**

Frischer Wind: Kfz-Handwerk in Aktion

Die Tarifrunde für das Kfz-Handwerk in Berlin, Brandenburg und Sachsen ging im Juni in die heiße Phase. Mit einem Aktionstag hatten 770 Metallerrinnen und Metaller der Kfz-Branche in Dresden, Berlin, Potsdam und Leipzig am Vorabend der zweiten Tarifverhandlung mit Demonstrationen vor den Autohäusern und Werkstätten Druck für ihre Forderungen gemacht. Das brachte frischen Wind in die Verhandlung am 2. Juni. Anders als üblich machten die Arbeitgeber ein Angebot: 2 Prozent mehr Geld für zwölf Monate und 1,9 Prozent für weitere zwölf Monate. »Das war eine Annäherung, aber noch keine Lösung des Konflikts«, sagte IG Metall-Verhandlungsführer Bodo Grzonka. Die IG Metall forderte 5 Prozent mehr Geld für zwölf Monate sowie eine weitere Angleichung der Einkommen in Brandenburg an Berlin. Für die jungen Beschäftigten ging es um attraktivere Ausbildungsvergütungen und bessere Übernahmepektiven. Bei Redaktionsschluss lag noch kein Ergebnis vor.

Am Aktionstag hatten viele Demonstranten auch die Tariffucht von Kfz-Arbeitgebern kritisiert. »Nur mit tariflich abgesicherten Arbeitsbedingungen hat Handwerk nicht nur einen goldenen Boden, sondern auch eine Zukunft«, sagte Bodo Grzonka.

Arbeitszeit neu denken



Peter Schulz, Betriebsrat IAV Chemnitz:
»Mobiles Arbeiten darf nicht entgrenzt sein! Wir müssen auch Nein sagen können – und einmal nicht erreichbar sein. Es braucht klare Grenzen, um zu verhindern, dass wir ausbrennen.«

Mit eigenem Statement und Foto mitmachen bei der Arbeitszeitkampagne des Bezirks:

▶ pressestelle-bbs@igmetall.de

»Keine Unterordnung unter betriebliches Zeitdiktat«

86 Prozent der Beschäftigten in Berlin, Brandenburg und Sachsen sprechen sich in der Beschäftigtenbefragung der IG Metall für eine kürzere Wochenarbeitszeit aus. »50 350 ausgefüllte Fragebögen aus rund 524 Betrieben belegen eine unglaubliche Resonanz auf unsere Fragen. Die Schlussfolgerungen werden wir in der Tariffkommission im Herbst beraten und dann die entsprechenden Beschlüsse fassen«, sagte IG Metall-Bezirksleiter Olivier Höbel.

Die wichtigsten Trends:

Wochenarbeitszeit: Rund 34 Prozent der Befragten im Bezirk arbeiten 36 bis 39 Stunden, rund 54 Prozent mehr als 39 Stunden. In nicht-tarifgebundenen Unternehmen dauert die Arbeitswoche für rund 82 Prozent der Befragten im Schnitt 40 Stunden oder länger. Insgesamt zeigt sich ein deutlicher Gegensatz der tatsächlichen zur gewünschten Wochenarbeitszeit, die für die meisten bei 35 Stunden liegt.

Schichtarbeit: Beschäftigte in Schichtarbeit – das sind 50 Prozent der Befragten – sind mit ihrer Arbeitszeit unzufriedener als der Durchschnitt. Die Gesundheitsbelastung durch Schichten wird verstärkt durch die längere

Wochenarbeitszeit. Daraus resultiert ein großes Bedürfnis von Schichtarbeitern, ihre Arbeitszeiten besser planen und mitbestimmen zu können. Beispielsweise wünschen 84 Prozent, ihre Freischichten frei wählen zu können.

Flexible Arbeit und Wochenendarbeit:

Als Folge der immer flexibleren Arbeitszeit fühlen sich rund zwei Drittel der Befragten gehetzt und unter Zeitdruck. Rund 20 Prozent arbeiten regelmäßig am Samstag, 15 Prozent sogar an Sonntagen.

»Die Arbeitgeber sollten genau auf das klare Signal der Beschäftigten für selbstbestimmte, planbare und familienverträgliche Arbeitszeiten hören«, sagte Olivier Höbel. »Die Beschäftigten erwarten jetzt weitere Schritte zur sozialen Ost-West-Angleichung. Die Bereitschaft, mit hoher Flexibilität gute Arbeitsergebnisse zu liefern, sollte nicht verwechselt werden mit der Unterordnung unter ein ausuferndes betriebliches Zeitdiktat«, so Höbel.

Mehr dazu gibt es im Internet:

▶ igmetall-bbs.de → **Aktuelles**

Leidenschaftliche Kämpferin: Gedenken an Jutta Ehlers

Ein kämpferisches Herz hat aufgehört zu schlagen: **Jutta Ehlers**, 2005 bis 2014 Tarifsekretärin für Stahl Ost und die sächsische Metall- und Elektroindustrie, ist am 12. Juni 2017 nach schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren gestorben. Sie hinterlässt eine Tochter (28) und viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sie in vier Jahrzehnten Gewerkschaftsarbeit als verlässliche Weggefährtin schätzen lernten. Seit sie mit 16 Jahren Mitglied der IG Metall wurde, stritt sie leidenschaftlich für die Interessen von Arbeitnehmern und in besonderem Maße für die gleichberechtigte Teilhabe von Arbeitnehmerinnen: Zunächst ehrenamtlich als Jugendvertreterin, Vertrauensfrau und Betriebsrätin in der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt, stellte sie ab 1987 ihr Engagement als hauptamtliche Funktionärin in den Dienst der IG Metall. 2003 unterstützte sie in Zwickau den Streik für die 35-Stunden-Woche in der ostdeutschen Metallindustrie – ein Ziel, das sie als Tarifsekretärin im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen nie aus den Augen verlor. Wer sie in den betrieblichen Auseinandersetzungen in Sachsen und in Stahlbetrieben erlebte, sah eine Vollblut-Metallerin mit Format: Unbeirrbar, durchsetzungsstark, immer nah bei den Beschäftigten und damit erfolgreich. So behalten wir Jutta Ehlers in Erinnerung.



Foto: Christian von Polentz, transifoto.de

Jutta Ehlers:
1. April 1960 bis 12. Juni 2017

Tarfnachrichten

Kontraktlogistiker sind drin

In Wilsdruff arbeiteten die Kontraktlogistiker von Reichhart Logistik Hand in Hand mit den Kolleginnen und Kollegen des Autozulieferer Eberspächer. Aber für die »Reichharts« gab es viel weniger Geld. Gemeinsam mit dem Betriebsrat nahm sich Paul Rothe von der IG Metall Dresden der Sache an, aber die Möglichkeiten des Betriebsrats waren begrenzt. In einer Mitgliederversammlung einigten sich die selbstbewussten Metaller und Metallerinnen auf eine Tarifforderung. Forderungshöhe: Metall- und Elektroindustrie Sachsen! Zu einem Streik kam es nicht. Nach einem zähen Einstieg in die Verhandlungen und einem angedrohten ersten Arbeitskampf schaltete sich der Kundenbetrieb der Logistiker ein. Der Verhandlungspartner wechselte.

»Eberspächer bot uns Verhandlungen zum Insourcing des Logistik-Bereiches an. Zwei Betriebsräte in einem Haus waren wohl schwierig genug, zwei Tarifverträge und unterschiedliche Friedenspflichten dann doch zu viel«, so Paul Rothe.

Seit 1. Juli 2017 gehören die Logistiker von Reichert zur Stammebelegschaft von Eberspächer – mit einem Tarifvertrag, der ihre Entgelte stufenweise auf das Eberspächer-Niveau anhebt. Die Kolleginnen und Kollegen in Wilsdruff werden ihre Arbeitsbedingungen zukünftig gemeinsam als eine Belegschaft gestalten.

Dresden: Urlaubs-Willkür abgewehrt

Kurz vor Pfingsten in den Elbe-Flugzeugwerken Dresden: In einer Abteilung hatten 26 von 127 Beschäftigten für den Brückentag Urlaub eingereicht und die Bewilligung bekommen. Da fiel den neuen Investoren aus Südkorea ein: Das geht nun doch nicht, acht Kolleginnen und Kollegen müssen auf ihren genehmigten Urlaub verzichten und dringende Aufträge abarbeiten. Sogar eine tarifliche Schnell-schlichtung wurde ins Gespräch gebracht. Betriebsrat und IG Metall wehrten das ab. »Die Erfüllung der Arbeitsaufgaben war nicht in Gefahr. 101 Leute waren da, und von diesen konnten einige umgesetzt werden«, sagte Sabine Zach, Tarifsekretärin im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen. Allerhöchstens hätten die Betroffenen freiwillig auf Urlaub verzichten können. Das hatte aber keiner getan.



IG Metall und Betriebsräte für tarifliche Bezahlung in Brand-Erbisdorf: Ingo Hanemann, Klaus Nagel, André Krellmann (hinten), Uwe Hellwig, Mike Römmler, Ronald Sieber (vorn)

Ende der Geduld

Die Metaller und Metallerinnen bei **Bharat Forge Aluminiumtechnik in Brand-Erbisdorf** wählten eine Tarifkommission.

Es ist schönes Wetter an diesem Samstag, 14 Uhr, und es ist voll im Speisesaal von Bharat Forge Aluminiumtechnik in Brand-Erbisdorf. Die letzten IG Metaller eilen nach ihrer Schicht aus der Dusche auf die noch freien Plätze. Das Thema, die Wahl einer Tarifkommission, die mit der IG Metall für faire und gerechte Bezahlung im Werk sorgen soll, bewegt sie alle. Grillen können sie später. Jetzt stimmen sie ab über die acht Kollegen und eine Kollegin. Alle Hände gehen nach oben. Einstimmig. Stolz und Stille liegen in der Luft.

Unglaublich findet das Ronald Sieber. Der Betriebsratsvorsitzende denkt zwei Jahre zurück. Da hatten sie sehnsüchtig, jedoch mit einem großen Aber im Sinn, auf die Kolleginnen und Kollegen des benachbarten Bahntechnik-Betriebs geschaut, wenn diese zu den Tarifrunden der IG Metall mit Fahnen und Transparenten selbstbewusst für ihre Forderungen vors Tor zogen. »Das könnt Ihr auch«, ermutigte sie der dortige Betriebsratschef Klaus Nagel. Immer wieder. »Mehrere unserer Anläufe waren schon im Sande verlaufen«, sagt Ronald Siebert. Nachdem sich mit einer neuen Geschäftsführung beim Entgelt gar nichts mehr bewegte, sprach er die IG Metall Chemnitz an. »Wir wollten keine Niedriglohn-Konkurrenz zu unseren Kollegen in Ennepetal sein. Unsere Produkte werden in Autos mit Rang und Namen verbaut. Dafür wollen wir eine or-

dentliche Eingruppierung und Tariflohn«, so Sieber. Seit Ende 2016 geht es vorwärts. Für einige nicht schnell genug, aber nachhaltig. »Die Zahl der IG Metall-Mitglieder hat sich seitdem vervielfacht. Die Erkenntnis, dass bessere und tarifliche Bezahlung nur mit einer starken Gemeinschaft durchgesetzt werden kann, hat den Weg frei gemacht, um zu einem Tarifvertrag zu gelangen«, berichtet Ingo Hanemann, der Bharat Forge im Rahmen eines Projekts zur Mitgliederentwicklung begleitet.

Schon bald wollen Tarifkommission und IG Metall der Geschäftsführung des indischen Weltkonzerns in Brand-Erbisdorf ihre Forderungen präsentieren. Abgekoppelt vom Flächentarif liegen die Entgelte hier bei 11,70 Euro – deutlich hinter der Bahntechnik, die einst bei rund 80 Prozent von der Fläche startete und dann stufenweise auf das Niveau herangeführt wurde. »Es geht jetzt um unser Geld, unsere Rente, unsere Kinder«, bringt es Ronald Sieber auf den Punkt.

»Wir müssen uns auf einen langen und harten Kampf einstellen, bei dem es vielleicht auch Rückschläge gibt. Aber wenn eine Belegschaft wirklich will, bekommt sie einen Tarifvertrag. Dafür stehen wir«, sagt der Chemnitzer IG Metall-Bevollmächtigte Mario John. In seinem Bereich ringen derzeit acht weitere Belegschaften um Anerkennungstarifverträge.

Marlis.Dahne@igmetall.de

RECHTSTIPP

Handy für den Betriebsrat?

Mobiles Arbeiten wird zum Standard, Smartphones sind ein



wichtiges Werkzeug in der Arbeitswelt. Hat der Betriebsrat aber Anspruch auf

ein Smartphone? Rechtsanwalt Damiano Valgolio, Kanzlei dka, stellt ein aktuelles und durchaus interessantes Urteil zum Thema vor. igmetall-berlin.de

TERMINE

Seniorinnen und Senioren

Montag, 17. Juli, 10 – 14 Uhr,

IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 25387-110: Anmeldung für die Auf-führung des Staatsballetts Berlin in der Deutschen Oper mit »Dornröschen« von Tschaikowsky am Diens-tag, 10. Oktober.

Montag, 7. August, 10 – 14 Uhr,

IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 25 387-110: Anmeldung für eine Betriebs-Besichtigung von Arcelor-Mittal in Eisenhüttenstadt; der genaue Termin im Oktober steht noch nicht endgültig fest.

Rentenberatung

durch Uwe Hecht, jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, im August jedoch am Mittwoch, 9.8., statt am 8.8., jeweils 13 bis 18 Uhr, IG Metall-Haus, Raum 117

Beschäftigtenbefragung: arbeiten für ein besseres Leben

Die Berlinerinnen und Berliner wollen sichere Arbeitsplätze, flexibel arbeiten und bei der Digitalisierung mitbestimmen. Bei der Beschäftigtenbefragung setzen sie aber auch eigene Duftnoten.

Es hat Zeit gekostet, den Fragebogen auszufüllen. Dennoch haben in Berlin über 15 000 Beschäftigte an der Beschäftigtenbefragung der IG Metall teilgenommen, deutlich mehr als erwartet. Das zeigt, wie wichtig den Menschen Fragen zu Arbeitszeit, Tarifbindung und zur Zukunft der Arbeit sind.

Manche Ergebnisse überraschen. Das fängt bei der Beteiligung an. In Berlin haben mit 56 Prozent deutlich mehr Nicht-Mitglieder an der Befragung teilgenommen als im Bundesgebiet (38 Prozent). »Wir sehen das als große Chance, diese nun als Mitglieder gewinnen zu können«, sagt Klaus Abel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin. Interessant ist auch, dass 38 Prozent der Befragten in Berlin (im Bund 23 Prozent) die Hochschule abgeschlossen haben. Das spiegelt den Wandel in der Beschäftigtenstruktur der Berliner Metall- und Elektroindustrie wider. »Die Befragung gibt uns wichtige Orientierung für die Wünsche dieser Beschäftigtengruppen«, erklärt Klaus Abel.

Der digitale Wandel beschäftigt viele. 92 Prozent sind Sicherheit und berufliche Perspektive in der Industrie 4.0 wichtig. Sie wollen die Arbeitswelt von morgen mitgestalten und fordern mehr Selbstbestimmung, zum Beispiel flexiblere Arbeitszeiten. »Wir brauchen arbeitszeitpolitisch neue Antworten für die Arbeitsgesellschaft von morgen«,



Fotos: IG Metall, Christian von Polentz, Michael Netzhammer

sagt Klaus Abel und kritisiert das Mantra der Arbeitgeber, das da lautet: Vollzeit plus Überstunden plus Flexibilität plus Leistungsdruck. »Das sind keine Arbeitszeiten, die zum Leben passen«, sagt Abel.

Für 71 Prozent der Berlinerinnen und Berliner ist die 35-Stunden-Woche Wunscharbeitszeit. 63 Prozent fänden es zudem gut, die Arbeitszeit zeitweise absenken zu können, etwa für Erziehung, Pflege oder berufliche Weiterbildung. Neun von zehn Berliner Beschäftigten wünschen sich zudem planbare Arbeitszeiten.

»Das Votum ist eindeutig: Sie setzen auf eine Umverteilung der Arbeitszeit entlang des Lebenslaufes. Dieser arbeitszeitpolitische Aufbruch kann weder durch den Einzelnen noch durch einzelne Betriebsräte durchgesetzt werden. Dazu sind verlässliche tarifliche und gesetzliche

Regelungen nötig«, betont Klaus Abel.

Die Tarifbindung ist dabei ein wichtiges Instrument und auch Gradmesser für die Zufriedenheit der Beschäftigten. So sind drei von vier Beschäftigten in Berlin mit ihrer Arbeitszeit zufrieden, insbesondere in Unternehmen mit Tarifbindung. Wo Tarifverträge gelten, arbeiten Beschäftigte weniger und sind deutlich zufriedener. Deshalb erwartet die große Mehrheit von der Politik, dass sie Tarifverträge und Tarifbindung schützen.

Noch ein Ausrufezeichen setzen die Berlinerinnen und Berliner, von denen 50 Prozent (gegenüber 18 Prozent in Westdeutschland) die Angleichung der Ostlöhne an das Niveau des Westens fordern.

Weitere Ergebnisse gibt es im Internet: igmetall-berlin.de

Gut gewappnet gegen Unfälle im Urlaub

Egal, ob Du im Urlaub von der Leiter fällst oder Schrammen von einem Grizzly davonträgst, als Mitglied der IG Metall bist Du bei allen Freizeitaktivitäten versichert. Jedenfalls, wenn Du seit zwölf Monaten Mitglied bist und ein Prozent Deines Bruttogehalts Beitrag zahlst. Dann zahlt die Versicherung nach 48 Stunden im Krankenhaus bis zu 51,13 Euro pro weiterem Tag im Krankenhaus. Vollinvaliden erhalten eine einmalige Entschädigung in 500-facher Höhe des Mitgliedsbeitrags, bei 16 Euro im Monat 8000 Euro; Teilinvaliden entsprechend weniger. Im Todesfall entschädigt die Versicherung der Hinterbliebenen einmalig in 200-facher Höhe des Monatsbetrags. Das lindert nicht den Schmerz, aber es sichert alle Unfallopfer zumindest finanziell ab.



Foto: Martin Dworschak/panthermedia

Ferienjobs: Mitglieder gewinnen doppelt

Wenn die Beschäftigten am Strand liegen, laufen in Berlin die Fließbänder weiter. Für Studierende die Chance, gutes Geld zu verdienen: 2000 Euro und mehr sind im Monat drin. Noch mehr gewinnen jene, die der IG Metall beitreten. »Wer das nicht macht, wirft Geld weg«, sagt Michael Rahmel, Betriebsratsvorsitzender bei Daimler. Wenn die Ferienjobber beginnen, stellt sich Michael vor und macht eine Rechnung auf: Für den Mitgliedsbeitrag gibt es Schichtzuschläge, mehr Urlaubstage, zusätzliches Urlaubsgeld. Am Ende bleibt ein dickes Plus im Geldbeutel. Die meisten lassen sich nicht zweimal bitten. Auch wenn manche wieder austreten, so haben sie die IG Metall in guter Erinnerung und wissen, dass es gut ist, in der künftigen Arbeitswelt einen starken Partner an der Seite zu wissen.

IMPRESSUM

IG Metall Cottbus

Töpferstraße 2, 03046 Cottbus, Tel.: 0355 38058-0,

IG Metall Südbrandenburg

Friedrich-Engels-Str. 21, 03238 Finsterwalde, Tel.: 03531 507878-0,

📧 suedbrandenburg.igmetall.de

Redaktion: Gabi Eichner, Willi Eisele (verantwortlich)

Urlaubsgrüße

Die IG Metall wünscht eine erholsame Urlaubszeit. Viel Spaß beim Sonnen, Wandern, Lesen, Baden oder was sonst gefällt. Wer Zeit und Muße hat, bleibt mit dem Whats-App-Service der IG Metall immer auf dem Laufenden. So geht's:



Alles Gute wünscht das Team der IG Metall Cottbus/Südbrandenburg



TERMINE

Betriebsratsschulung

- 3. August, 9.30 Uhr, Tagesschulung für Betriebsräte mit Rechtsanwalt Imhof in Cottbus.

Ortsvorstand

- 19. Juli, 15 Uhr, in Finsterwalde,
- 20. Juli, 15 Uhr, in Cottbus.

Hurra! Wir haben einen OJA!

OJA? Wer oder was ist das, und was passiert da?

Der OJA ist der Ortsjugendausschuss und setzt sich aus Auszubildenden, Jugend- und Auszubildendenvertreterinnen und -vertretern (JAVs), Studierenden und IG Metall-Mitgliedern der örtlichen Metallbetriebe zusammen (momentan vom Formteil und Schraubenwerk, von Züblin, Kjellberg, Reiss und Voestalpine, alle aus der Geschäftsstelle Südbrandenburg).

Im OJA werden betriebliche, politische und sonstige Dinge und Probleme, speziell aus dem Bereich Jugend, behandelt. Hier werden auch Aktionen wie Seminare, Betriebsbesichtigungen, Sport, Turniere und so weiter geplant, besprochen und in die Tat umgesetzt.

Ziel des OJA ist die stetige Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in den Betrieben.

Informationen und Erfahrungen aus den verschiedenen Betrieben sollen ständig ausgetauscht werden.

Die OJA entscheidet auch mit, was die örtliche IG Metall Jugend macht oder auch nicht macht. Zur OJA-Sitzung kommt auch IG Metall-Jugendsekretär Jörn Homuth. Dessen Aufgabe ist es, den OJA bei der Arbeit zu unterstützen und ihm mit

Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der OJA freut sich immer über neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen, die ihn unterstützen wollen.

Die Termine der monatlichen OJA-Sitzungen werden immer rechtzeitig bekannt gegeben. Der nächste Termin ist am Donnerstag, 27. Juli, 17 Uhr, im IG Metall-Büro Finsterwalde



Ehrenamtliches Engagement lohnt sich



Mit einer Tagesfahrt zum Schloss Wackerbarth am 30. Mai bedankte sich die Geschäftsstelle der IG Metall Südbrandenburg bei den ehrenamtlichen Mitstreitern und Mitstreiterinnen der Regionalen Vertrauensleute (RVL). Sie unterstützen die IG Metall bei Tarifeinsetzungen sowie der Vorbereitung von Veranstaltungen

und stehen ihrer Gewerkschaft jederzeit zur Seite. In ihren Wohnbereichen besuchen sie Jubilarinnen und Jubilare, gratulieren zu Geburtstagen und suchen Gespräche mit den Mitgliedern. Mit ihrem Engagement, ihren Anregungen und ihrer Kritik sind die RVL ein unverzichtbarer Bestandteil der IG Metall-Arbeit.

Betriebsratswahlen 2018: Erste Infos

Vom 1. März bis 31. Mai 2018 finden unter dem Motto »Betriebsratswahl – für uns« die regelmäßigen Betriebsratswahlen statt. Ziel ist es, die Anzahl der Gremien zu steigern. Denn in einer Vielzahl von Betrieben ist die Wahl einer Interessenvertretung möglich. Die Vorbereitungen für die Wahlen starten Ende Juni. Ab September gibt es im Extranet

– vom Wahlleitfaden über Terminpläne bis hin zu Gestaltungselementen – alle Materialien, die zur erfolgreichen Durchführung der Wahlen im Betrieb benötigt werden. Natürlich gibt es diese auch bei der IG Metall vor Ort. Schon heute weist die IG Metall Cottbus und Südbrandenburg auf die Termine der geplanten Wahlvorstandsschulungen hin:

- Mittwoch, 15.11., Cottbus (normales Wahlverfahren (WV))
 - Donnerstag, 16.11., Cottbus (vereinfachtes WV)
 - Mittwoch, 6.12., Finsterwalde (normales WV)
 - Donnerstag, 7.12., Finsterwalde (vereinfachtes WV).
- Einladungen werden rechtzeitig verschickt.

BETRIEBSRATS WAHL
FÜR UNS

Ostbrandenburg

Die IG Metall wünscht einen schönen Urlaub

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die erste Hälfte des Jahres 2017 ist bereits vergangen, und wir haben gemeinsam viel erreicht. Nichtsdestotrotz wartet noch eine Menge Arbeit auf uns. Das Team der IG Metall Ostbrandenburg wünscht Euch und Euren Familien nun eine schöne Urlaubszeit. Erholt Euch gut, genießt die freien Tage im Kreise Eurer Lieben und kommt gesund und munter wieder.



Ostbrandenburg: Wir sind in der Fläche präsent

Ein Interview mit Peter Ernsdorf, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostbrandenburg

Service und Beratung für 7300 Mitglieder in vier Landkreisen und in Frankfurt (Oder), Mitarbeit in zwei Agenturen für Arbeit und Rechtsbeistand für die IG Metall-Mitglieder an zwei Arbeitsgerichten und einem Sozialgericht – das klingt nach vollgepackten Arbeitstagen mit weiten Wegen. Ein Interview mit dem Ersten Bevollmächtigten Peter Ernsdorf.

In einer weitläufigen Geschäftsstelle präsent sein – wie schafft Ihr das mit drei politischen Sekretären?

Peter Ernsdorf: Immer flexibel bleiben! Aber im Ernst: Wir wirken mit an Gerichten und in der Selbstverwaltung, doch unser Kerngeschäft ist und bleibt die Tarifpolitik, begleitet von intensiver Werbung neuer Mitglieder.

Tarif? Gilt für uns doch nicht, sagen viele Kollegen und Kolleginnen in Brandenburg.

Ernsdorf: Deshalb ist eine höhere Tarifbindung der Ostbrandenburger Betriebe Schwerpunkt. Wir haben 55 Betriebe mit Betriebsrat, und es sollen mehr werden, möglichst mit Tarifvertrag – in der Stahlindustrie, der Metall- und Elektroindustrie, den

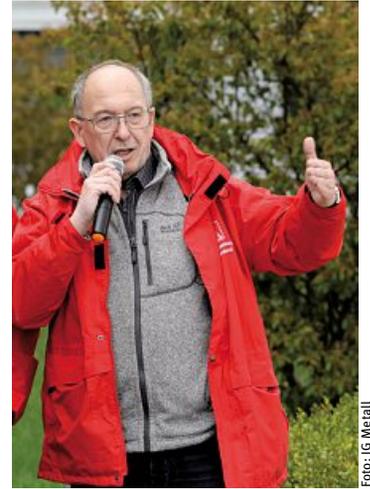
Textilen Diensten, den erneuerbaren Energien, dem Handwerk, der Informationstechnik, Holz und Kunststoff sowie industriellen Dienstleistungen. Branchenübergreifend ist die Leiharbeit unser Thema.

Das heißt: Prioritäten setzen.

Ernsdorf: Genau! Wir wollen Arbeitsbedingungen tariflich gestalten und Standorte sichern. Das gilt bei anstehenden Veräußerungen von Unternehmen wie Bosch Rexroth Interlit in Joachimsthal oder Berendsen in Fürstenwalde. Senvion in Trampe braucht einen Interessenausgleich und Sozialplan. Beim Solarmodulhersteller Astronergy in Frankfurt (Oder) befinden wir uns in einer harten Tarifaufeinandersetzung. Zudem haben wir Haustarifvertragsverhandlungen bei Imperial Conpro in Eisenhüttenstadt und beim Armaturenhersteller Perrin in Prenzlau auf dem Schirm. Apropos Prenzlau: Wir sind auch im September auf dem Industriefest mit dabei.

Ist man da manchmal überlastet?

PE: Ein bisschen, aber wir denken weiter, erschließen neue Betriebe, werben dort neue Mitglieder und ermutigen sie, Betriebsräte zu grün-



Peter Ernsdorf,
Erster Bevollmächtigter der
IG Metall Ostbrandenburg

den. Denn je mehr aktive Mitglieder und Betriebsräte vor Ort sind, desto besser ist doch die IG Metall vor Ort vertreten, zum Beispiel bei Cegelec Contracting in Schwedt. Dort wird erstmals ein Betriebsrat mit der Unterstützung der IG Metall gewählt.

Personell verstärkt uns jetzt Jörg Ullrich (Metallzeitung berichtete) mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit. Damit findet nun in Ostbrandenburg ein Generationswechsel statt.

Sitzung der Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung in Eberswalde



JAV von Thyssenkrupp Rothe Erde

Am 9. Juni trafen sich die Kolleginnen Kollegen der Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung (Gesamt-JAV) von Thyssenkrupp Rothe Erde am Standort Eberswalde zu einer Sitzung. Im regen Austausch und in interessanten Diskussionen wurden viele relevante Themen besprochen.

Besonders interessiert waren die Jugendvertreter und -vertreterinnen daran, wie die Jugendarbeit in Ostbrandenburg aufgebaut ist und welche Projekte sowie Themenschwerpunkte die tägliche Arbeit begleiten.

Nach Ende der Sitzung erfolgte der Dialog mit dem örtlichen Be-

triebsrat und eine Werksbesichtigung mit allen Beteiligten.

Die IG Metall dankt der Gesamt-JAV und allen Aktiven für die vielfältigen Anregungen für die weitere örtliche Jugendarbeit der Geschäftsstelle Ostbrandenburg. Die IG Metall freut sich schon sehr auf das nächste Wiedersehen!

►IMPRESSUM

IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf,
Tel.: 03302 505720, Fax: 033302 5057770, oranienburg@igmetall.de
IG Metall Potsdam, Breite Straße 9A, 14467 Potsdam,
Tel.: 0331 2008150, Fax: 0331 20081515, potsdam@igmetall.de
Redaktion: Stefanie Jahn (verantwortlich), Nico Faupel



Metallerinnen und Metaller im Kfz-Handwerk



Warnstreik beim Bosch-Siemens-Hausgerätekwerk (BSH) in Nauen



Fotos: IG Metall

Arbeitsbedingungen im Fokus der Tarifpolitik

Metallerinnen und Metaller kämpfen in vielen Betrieben und Branchen für ihre Arbeitsbedingungen.

Die laufende Tarifrunde im Kfz-Handwerk ist in vollem Gange. »Die Forderung in Brandenburg von 5 Prozent Entgelterhöhung sowie der Angleichung West ist gut begründet, und die Angleichung der Bedingungen an das Niveau im wenige Kilometer entfernten Berlin ist längst überfällig«, sagte Dietmar Kolpin, Gewerkschaftssekretär und Mitglied der Verhandlungskommission.

Tatsächlich konnte die IG Metall aufgrund des Drucks aus den Betrieben in einigen Tarifgebieten mit den Arbeitgebern ein Tarifergebnis erzielen. In Brandenburg stand bei Redaktionsschluss noch kein Ergebnis fest.

Vielorts Häuserkämpfe »Die letzte Fabrik der BSH ohne Tarif! Es reicht!« lautete das Motto eines Warnstreiks der Metallerinnen und Metaller beim Hausgerätekwerk von

Bosch-Siemens (BSH) in Nauen. Die IG Metall hatte die Arbeitgeberseite bisher ergebnislos zu Tarifgesprächen für die Beschäftigten aufgefordert. »Die Belegschaft in Nauen macht einen tollen Job und liefert tagtäglich genauso herausragende Qualität wie die Kolleginnen und Kollegen an anderen Standorten. Wir tolerieren nicht länger, dass die Beschäftigten hier schlechter behandelt werden. Das haben wir mit dem Warnstreik eindrucksvoll bewiesen«, sagte Stefanie Jahn, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Oranienburg und Potsdam.

Tarifergebnis bei Selux Als einen guten Erfolg in schwierigen Zeiten werteten die IG Metall-Mitglieder das Verhandlungsergebnis im Kontext der Tarifverhandlungen beim Beleuchtungstechnikhersteller Selux in Ketzin-Zachow. »Ein Tarifvertrag ist keine Schönwetterveranstaltung, das haben die Verhandlungen gezeigt. Dennoch ist es uns dank der Aktionen in den Standorten gelungen, ein Tarifergebnis zu erzielen, das tabellenwirksam ist. Dank der großen Solidarität der Selux-Beschäftigten untereinander ist es uns auch gelungen, den Kuchen auf alle

zu verteilen. Auch die Auszubildenden profitieren unmittelbar von den Erhöhungen. Damit haben wir gemeinsam mit der Arbeitgeberseite



Mach mit!

Kolleginnen und Kollegen, die sich engagieren und für ihre Arbeits- und Lebensbedingungen kämpfen, sind das Rückgrat der IG Metall. Wir können zum Beispiel nur gute Tarifverträge, Entgelterhöhungen und damit auch Rentenerhöhungen durchsetzen, wenn wir viele Mitglieder haben.

Darum werde auch Du Mitglied.

► igmetall-oranienburg.de



Einriss der Mauer der Tariflosigkeit



Aktion bei Selux

klargemacht, dass eine nachhaltige Zukunft nur mit vernünftigen Investitionen funktionieren wird«, zeigte sich Stefanie Jahn mit dem Tarifergebnis bei Selux zufrieden.

Es geht um die Wurst Bei alu-druckguss in Brieselang und bei Schlote in Brandenburg an der Havel folgten Metallerinnen und Metaller dem Aufruf der Geschäftsstellen zu einer Aktion vor den Werken.

»Während es bei alu-druckguss darum geht, das Unternehmen mitzugestalten und dabei endlich eine positive Entgeltentwicklung zu erreichen, ist der Tenor bei Schlote folgender: Beim Automobilzulieferer geht es unseren Mitgliedern darum, endlich die Arbeitsbedingungen in Gänze zu verbessern«, sagte Gewerkschaftssekretär Nico Faupel.

Und weiter: »Die Kolleginnen und Kollegen in beiden Betrieben leisten sehr gute Arbeit. Sie backen gewissermaßen den Kuchen, und essen wollen ihn dann andere. Das ist aus Sicht der IG Metall alles andere als gerecht, und genau aus diesem Grund haben unsere Mitglieder diese Art der Veranstaltung gewählt.«

AGA-Sommerfest

Die Kolleginnen und Kollegen der Außerbetrieblichen Gewerkschaftsarbeit (AGA) laden Interessierte zum Sommerfest **am 14. Juli ab 13 Uhr** in die Geschäftsstelle nach Hennigsdorf ein.

IMPRESSUM

IG Metall Ludwigsfelde
Rathausstraße 2, 14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 8049-17(-18), Fax: 03378 8049-19,
ludwigsfelde@igmetall.de ludwigsfelde.igmetall.de
Redaktion: Tobias Kunzmann (verantwortlich)



Die Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle wünschen Euch einen schönen und erholsamen Urlaub!

Länger und am Wochenende häufiger

Die Beschäftigten im Bereich der IG Metall Ludwigsfelde arbeiten länger und am Wochenende auch häufiger als der Bundesdurchschnitt. Die Ergebnisse der Beschäftigtenbefragung, Teil 2.

Bundesweit haben sich 680 000 Beschäftigte an der großen Umfrage der IG Metall im Frühjahr beteiligt. Im Bereich der Geschäftsstelle waren es über 1500.

Besonders erfreulich war, dass sich die Jugend beteiligt hat. Die Antworten der 25- bis 34-Jährigen (24 Prozent) und der 35- bis 44-Jährigen (25 Prozent) lagen im Bereich der Geschäftsstelle um etwa 10 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Die Ergebnisse sind deshalb ein gutes Meinungsbild der gesamten Belegschaft.

60 Prozent der Befragten sind grundsätzlich mit ihrer Arbeitszeit zufrieden oder eher zufrieden.

Auf den ersten Blick ist erstaunlich, dass mit 60 Prozent sehr viele Beschäftigte mit ihrer Arbeitszeit grundsätzlich zufrieden sind. Bundesweit sind es sogar 71 Prozent der Befragten. Auch die Gründe für Zufriedenheit lassen sich aus der Umfrage herauslesen. Die Zufriedenheit ist immer dann hoch, wenn die Befragten planbare Arbeitszeiten haben und im Alltag über ihre konkrete Arbeitszeit mitentscheiden können, indem sie Beginn und Ende sowie Pausenzeiten beeinflussen können, etwa durch Gleitzeitmodelle.

Umgekehrt steigt die Unzufriedenheit, wenn sehr lange tägliche Arbeitszeiten abgefordert werden, die Arbeitszeit wenig planbar ist und regelmäßig eine Ausweitung der Arbeitszeit am Wochenende erfolgt. So ist die Zufriedenheit ganz praktisch in den Betrieben dort hoch, wo es klare betriebliche Regelungen mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten gibt wie bei Franke und Rolls-Royce. Die Zufriedenheit ist dort niedriger, wo diese klaren Regelungen fehlen und zusätzlich häufig kurzfristig sehr lang und am Wochenende gearbeitet werden muss.

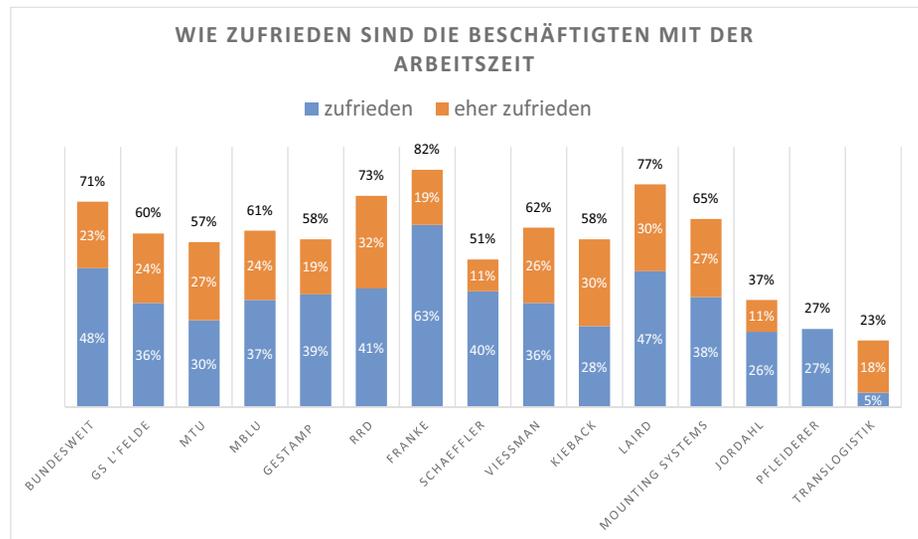
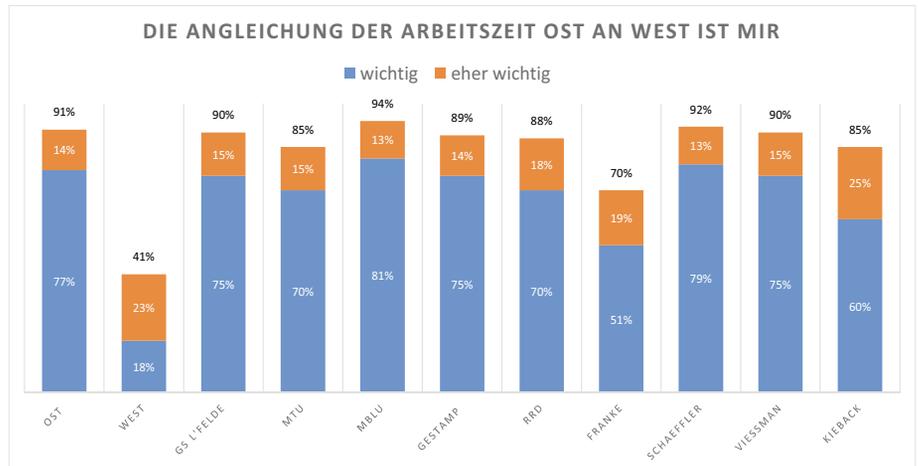
Hohe tatsächliche Arbeitszeit

Deutlich über 50 Prozent der Befragten geben an, 40 oder mehr Stunden wöchentlich zu arbeiten. 26 Prozent arbeiten sogar 41 bis 48 Stunden pro Woche. Und das, obwohl 71 Prozent der Befragten angeben, dass ihre tarifliche oder vertragliche Arbeitszeit 38 Stunden pro Woche beträgt. Bundesweit sind es unter 50 Prozent der Befragten, die solche langen Arbeitszeiten angeben.

Das Wochenende gehört nicht mehr der Familie.

Fast 60 Prozent der Befragten arbeiten gelegentlich, oft oder sogar im Rahmen ihrer Regelarbeitszeit an Samstagen – bundesweit sind es 49 Prozent. Selbst der Sonntag ist in vielen Fällen nicht für Privates oder die Familie reserviert. 31 Prozent der Befragten geben an, gelegentlich, oft oder sogar als Regelarbeitszeit auch am Sonntag arbeiten zu müssen – bundesweit sagen dies 25 Prozent.

Bei diesen hohen Arbeitszeiten und angesichts des Arbeitens am Wochenende ist es wenig verwunderlich, dass 63 Prozent der Befragten als Wunscharbeitszeit die



35-Stunden-Woche angeben. Dies ist der klare Wunsch, durch Senkung der wöchentlichen Arbeitszeit von Stress, Hektik und Leistungsdruck entlastet zu werden.

Angleichung an den Westen ist überfällig.

Noch höher ist die Erwartung, dass die Angleichung der Arbeitszeit zwischen Ost und West angegangen wird.

27 Jahre nach der Wende ist der Wunsch nach Angleichung der Arbeitszeiten in den »Neuen Ländern« mit über 90 Prozent sehr deutlich. Auch im Bereich der Geschäftsstelle ist dies nicht anders. Angesichts der langen tatsächlichen Arbeitszeiten und des hohen Anteils an Wochenendarbeit sehen es die Befragten offensichtlich nicht ein, dass schon die tarifliche Arbeitszeit drei Stunden länger ist als im Westen.

Diese großen Erwartungen werden sich nicht über Nacht erfüllen lassen. Zumal eine Arbeitszeitverkürzung nicht am Verhandlungstisch durchsetzbar ist, sondern in den und außerhalb der Betriebe erstritten werden muss.



TERMINE

Sitzungen des Ortsjugendausschusses
Mittwoch, 5., und Mittwoch, 19. Juli
– IG Metall-Büro.

Vertrauensleute-Treffen Holz- und Kunststoff
Freitag, 30. Juni, bis Samstag, 1. Juli
– Bad Belzig

Jugendcamp 2017
Freitag, 1., bis Sonntag, 3. September
– Berlin/Pichelssee

Konstruktives Gespräch mit Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries zu Bombardier in Ostsachsen

Unterstützung seitens der Bundespolitik im Konflikt bei Bombardier

Am 15. Juni traf Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries mit dem Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Ostsachsen, Jan Otto, zu einem Spitzengespräch über die Zukunft der Bombardier-Standorte in Bautzen und Görlitz zusammen. Bundeswirtschaftsministerin Zypries versicherte, sie würde die aktuellen Entwicklungen auch in Zukunft begleiten und schloss weitere Optionen seitens der Bundesregierung nicht aus.

An dem Gespräch in Boxberg nahmen auch der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister der sächsischen Landesregierung, Martin Dulig, die Betriebsratsvorsitzenden der Bombardier-Standorte der Region, Gerd Kaczmarek (Bautzen) und René Straube (Görlitz), sowie der Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Görlitz, Thomas Jurk, teil.

Beim Waggonbauunternehmen befinden sich die Beschäftigten inzwischen seit beinahe zwei Jahren in einer Position der Unsicherheit. Sie fordern eine Zusage zum Erhalt der



Martin Dulig, Thomas Jurk, Brigitte Zypries, Jan Otto, Gerd Kaczmarek, René Straube (von links).

Standorte durch die Geschäftsführung. Die IG Metall Ostsachsen kämpft dabei von Beginn an mit den Beschäftigten gemeinsam. In Gesprächen mit der Arbeitgeberseite waren im Aufsichtsrat Grundlagen für ein Alternativkonzept entwickelt worden.

Diese Pläne beinhalten die nachhaltige, langfristige Erhaltung der beiden Standorte in Görlitz und Bautzen.

»Wir hätten damit ein zukunftssicheres Konzept«, sagte Jan Otto. »Nun muss sich die Gegenseite auch an die gemeinsamen Verabre-

dungen halten.« Für den Fall, dass es in der nächsten Aufsichtsratsitzung am 29. Juni keine positive Entscheidung gibt, stellen sich die Beschäftigten von Bombardier und die IG Metall Ostsachsen auf mindestens ein-tägige Warnstreiks ein.

Mehrere ergebnislose Verhandlungsrunden bei Palfinger

Viele Beschäftigte bei Palfinger in Löbau sind sauer. Nach dem konstruktiven Start der Tarifverhand-

lungen und der Erkenntnis der örtlichen Geschäftsleitung, »dass man bei den Löhnen hier in Ostsachsen

etwas machen muss«, sind die Kolleginnen und Kollegen über die »Angebote« des Unternehmens in den letzten Verhandlungsrunden mehr als wütend.

Viele sprechen von einer Provokation. Sie hatten vom Unternehmen mehr Wertschätzung und Anerkennung ihrer Arbeit erwartet. »Unser Ziel ist die spürbare Verbesserung der Entgelte, verbunden mit der Einführung eines gerechten und nachvollziehbaren Entgeltsystems«, so die Kollegen der betrieblichen Verhandlungskommission.

»Unser Kompromissvorschlag liegt auf dem Tisch. Er bringt den Beschäftigten eine angemessene Verbesserung bei den Entgelten und be-

rücksichtigt gleichzeitig die derzeitige Unternehmenssituation«, so Uwe Garbe, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Ostsachsen. Und weiter: »Die Geschäftsleitung hat es jetzt in der Hand. Die Kolleginnen und Kollegen werden nicht zögern, durch betriebliche Aktionen ihren berechtigten Forderungen Nachdruck zu verleihen. Wir wollen allerdings keine Zuspitzung der Situation, sondern ein faires und angemessenes Verhandlungsergebnis für die Beschäftigten erreichen.«

Palfinger Deutschland gehört mit seinen zwei sächsischen Standorten Löbau und Seifhennersdorf zu den weltweit führenden Herstellern von Hubarbeitsbühnen.



Die Tarifkommission fordert mehr Wertschätzung der Belegschaft.

Zeiten wenden – wird höchste Zeit

Metallerinnen und Metaller aus Leipziger, Chemnitzer und Zwickauer Betrieben debattieren.

Rund 250 Metallerinnen und Metaller diskutierten in der Chemnitzer Messe über die Arbeitszeit. Es ging nicht nur um die 35-Stunden-Woche, sondern auch um mehr Verfügungsgewalt über die eigene Zeit und eine Humanisierung der Schichtarbeit.

Unser Gestaltungsanspruch Einge-laden nach Chemnitz hatten die Geschäftsstellen Chemnitz, Leipzig und Zwickau. »Die drei Geschäftsstellen machen zusammen rund 42 Prozent der Mitglieder im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen aus«, so Stefan Kademann, Erster Bevollmächtigter aus Zwickau. »Daraus leiten wir einen Gestaltungsanspruch ab.«

Stehen in Verantwortung »Wir tragen Verantwortung für das, was wir tun, auch für das, was wir nicht tun«, sagte Bernd Kruppa, Leipziger IG Metall-Chef, am Anfang seines Vortrags. Er skizzierte mögliche Szena-



Foto: Igor Pastierovic

Gute Debatte zur Arbeitszeit in der Chemnitzer Messe

rien für die anstehende Tarifrunde. Eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit sei notwendig. Die Belegschaften fordern dies auch ein.

Unsere Botschaft »Wir bringen uns auch in die bundesweite Debatte zur Arbeitszeit ein. Schichtarbeit ist,

egal ob in Ost, Nord, Süd oder West, eine enorme Belastung für die Beschäftigten. Da wollen wir tariflich nachjustieren«, sagte Mario John, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Chemnitz. »Wir haben gut und lange diskutiert, jetzt wollen wir die Durchsetzung vorbereiten«, so John.

Ortsvorstand wieder komplett

Am 14. Juni 2017 wählten die Delegierten der Delegiertenversammlung Chemnitz Sandra Sass, stellvertretende Betriebsratsvorsitzende bei ISH in Hainichen, als Beisitzerin in den 15-köpfigen Ortsvorstand.

Die Nachwahl war notwendig, da bei Cornelia Schmidt, ehemals thyssenkrupp Presta, die Voraussetzung zur Mitarbeit im Ortsvorstand entfallen ist.

»Danke, liebe Conny, für die geleistete Arbeit und Glückwunsch zur Wahl, liebe Sandra. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit«, so Mario John, Erster Bevollmächtigter.



Foto: IG Metall

Gratulanten mit Sandra Sass



TERMINE

Neuanfänger-Seminare

4. und 5. August, ab 13 Uhr, KIEZ »Waldpark Grünheide«, Rautenkränzer Straße 5, Auerbach.

11. bis 13. August, ab 13 Uhr, Jugendherberge Naumburg, Am Tennisplatz 9, Naumburg/Saale.

Ortsjugendausschuss

21. August, 17 Uhr bis 19 Uhr, Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5-7, Chemnitz.

Strategie-Seminar

23. August, 9 bis 18 Uhr, Best Western Hotel, August-Bebel-Straße 1, Lichtenwalde.

Am Puls der Zeit diskutiert

Die Klausur der Vertrauensleute von Continental stand ganz im Fokus der Beschäftigtenbefragung und der Arbeitszeitkampagne der IG Metall. »Mein Leben – meine Zeit«: Das ist ein Thema bei den Beschäftigten in Limbach-Oberfrohna.

Insbesondere für die Schichtarbeiter müssen endlich Entlastungen

her, war man sich schnell einig. Das soll zur nächsten Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie auf die Agenda.

»Mit der 35-Stunden-Woche sind Schichtpläne besser gestaltbar, das sehen wir an vielen Standorten im Westen unseres Konzerns«, sagt Vertrauensmann Tino Nösel.



Foto: Mirko Schönherr

Vertrauensleute von Continental in Augustusburg

Beschäftigte aus drei Betrieben – ein Ziel

Die Metallerinnen und Metaller der Firmen SMK Oberlungwitz, ACSYS Lasertechnik und Bharat Forge Aluminiumtechnik wollen ihre Arbeits- und Einkommensbedingungen künftig in Tarifverträgen regeln. Die organisationspolitischen Voraussetzungen sind geschafft. In jedem Betrieb wurde eine Tarifkommission gewählt.

SOMMER, SONNE ...

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Familien einen schönen, sonnigen und vor allem erholsamen Urlaub!

Die Beschäftigten und der Ortsvorstand der IG Metall Chemnitz



►TERMINE

- 5. Juli, 14 Uhr,
Verkehrswacht,
Begegnungszentrum,
Klingenthalerstraße 14,
04349 Leipzig.
- 5. Juli, 17 Uhr,
Ortsjugendausschuss,
IG Metall Leipzig,
Karl-Liebknecht-Straße 14,
04107 Leipzig.
- 19. Juli, 14.30 Uhr,
AGA-Mitgliederversammlung,
Begegnungsstätte Volkssolidarität,
Kieler Straße 63–65,
04357 Leipzig.
- 28. bis 30. Juli,
Azubi-Camp Leipzig,
Freizeit- und Bildungszentrum,
04683 Naunhof.

»Wir haben den Gestaltungsauftrag«

Arbeitszeitkonferenz in Chemnitz/ Bernd Kruppa: neue Wege zum Manteltarifvertrag denkbar

Rund 250 Metal-
lerinnen und
Metaller disku-
tierten am 13.
Juni in Chemnitz
über die Arbeits-
zeit. Es ging
nicht nur um die 35-Stunden-Woche,
sondern auch um mehr Verfügungs-
gewalt über die eigene Zeit und eine
Humanisierung der Schichtarbeit.



Foto: Igor Pastierovic

Zur Arbeitszeitkonferenz unter dem Motto »Zeiten wenden« hatten die Geschäftsstellen Chemnitz, Leipzig und Zwickau geladen. Die drei Geschäftsstellen machen zusammen rund 42 Prozent der Mitglieder im Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen aus. »Daraus leiten wir einen Gestaltungsanspruch ab«, und der soll jetzt

mit der Diskussion um die Arbeitszeit auch eingelöst werden. »Das Ergebnis der Beschäftigtenbefragung ist eindeutig – die Beschäftigten wollen weniger arbeiten, sie wollen über ihre Arbeitszeit mitbestimmen können. »Wir führen heute nicht mehr die Debatte ob, sondern wie wir das angehen«, sagte Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig.

Die weitere Verkürzung der Arbeitszeit sei notwendig, sagte Kruppa weiter. Dabei gehe es um eine gesamtgesellschaftliche Debatte. Allein in Leipzig haben sich 7100 Beschäftigte, davon 38 Prozent Nicht-Organisierte, an der Befragung beteiligt. Ein mögliches Szenario sei, so Kruppa, dass bis Ende März 2018 der Mantel-

tarifvertrag, der die Arbeitszeit regelt, fristgerecht zu Ende Juni des Jahres gekündigt wird. Es könne durchaus sein, dass man nicht den »klassischen Weg« gehe, so Kruppa weiter: Tarifvertrag kündigen, Forderungen aufstellen, und, wenn die Arbeitgeberseite nicht mitspielt, flächendeckend zum kollektiven Arbeitskampf aufrufen.

Vielmehr sei ein Modell der unterschiedlichen Geschwindigkeiten denkbar. Ebenso könnte eine »Ergänzungstarifgemeinschaft« mit gut organisierten Betrieben einen neuen Manteltarifvertrag durchsetzen, dem dann nach und nach, je nach Stärke und eigenem Diskussionsstand, andere Betriebe beitreten könnten.

Mehr Informationen gibt es im Internet: ► igmetall-leipzig.de.

Kfz-Tarifrunde: Es geht um Wertschätzung und faire Teilhabe



1. Juni 2017: Mike Riemann (3. v. r.), Betriebsratsvorsitzender von Volkswagen Automobile und stellvertretender Handwerkskammerpräsident in Leipzig, spricht am Kfz-Aktionstag mit Kollegen von Stern Auto und Volkswagen in der Torgauer Straße.

Kfz-Tarifrunde 2017: Unter dem Motto »Hol dir Dein Stück vom Kuchen« folgten am 1. Juni knapp 300 Beschäftigte dem Aufruf der IG Metall Leipzig zur aktiven Mittagspause. Es war der Auftakt der Tarifrunde im sächsischen Kfz-Handwerk.

Die Kolleginnen und Kollegen der Autohäuser von Audi, BMW, Volkswagen und Mercedes-Benz Stern Auto sind an zwei Leipziger Standorten auf die Straße gegangen, um Druck hinter ihre Forderungen

zu bringen. Die IG Metall fordert 5 Prozent mehr Entgelt sowie eine überproportionale Anhebung der Ausbildungsvergütungen. Die Arbeitgeber haben bei einer ersten Verhandlung am 2. Juni 2 Prozent für zwölf Monate und 1,9 Prozent für weitere zwölf Monate angeboten.

»Doch Geld ist bei Weitem nicht alles«, sagt Steffen Reißig von der IG Metall Leipzig. »Es geht auch um die faire Beteiligung der Beschäftigten an den Unternehmensgewinnen. Das

wollten wir mit unserer Aktion deutlich machen.« Dass dem Kfz-Handwerk der Nachwuchs fehle, sei ein hausgemachtes Problem. Eine viel zu kleine Zahl von Betrieben ist überhaupt noch in der Tarifbindung. Die Qualität der Arbeit, die die Beschäftigten leisten, ist hoch, die Bezahlung oft niedrig. »Arbeit in Würde« hänge mit guter Bezahlung und guten Arbeitsbedingungen zusammen, so

Reißig weiter. »Die Beschäftigten wollen, dass ihre Arbeit wertgeschätzt wird und sie würdevoll behandelt werden.«

Der nächste Verhandlungstermin für Berlin, Brandenburg und Sachsen ist für den 23. Juni angesetzt (nach Redaktionsschluss der metallzeitung). Über den aktuellen Stand informiert die IG Metall Leipzig zeitnah auf ihrer Homepage.



Am 20. Mai radelten über 250 Kolleginnen und Kollegen der IG Metall Berlin, Brandenburg und Sachsen durch Leipzig und das Neuseenland. Sie forderten unter dem Motto »35 reicht« die Arbeitszeitverkürzung im Osten. Video der Aktion gibt es im Internet: ► igmetall-leipzig.de.

»Zeiten wenden« – Arbeitszeiten kürzen

Über 250 Kolleginnen und Kollegen aus Zwickau, Leipzig und Chemnitz diskutierten über die aktuelle Kampagne der IG Metall.

»Die Beschäftigten wollen weniger arbeiten, sie wollen über ihre Arbeitszeit mitbestimmen können.« Mit diesen Worten hat Stefan Kademann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Zwickau, die Arbeitszeitkonferenz der Geschäftsstellen Chemnitz, Leipzig und Zwickau eröffnet. Diese ist ein Ergebnis der fünfjährigen, zum Teil kontroversen, Debatte darüber, wie in Zukunft mit der Arbeitszeit umgegangen werden soll und welche gewerkschaftlichen Forderungen sich daraus ableiten. »Wir führen heute nicht mehr die Diskussion, ob wir die Arbeitszeitverkürzung angehen, sondern wie wir es machen«, so Kademann weiter.

Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter aus Leipzig, skizzierte, wie dieser Weg aussehen kann. Ein mögliches Szenario sei, so Kruppa, dass bis Ende März 2018 der Manteltarifvertrag, der die Arbeitszeit regelt,

fristgerecht zu Ende Juni des Jahres gekündigt wird. Es könne durchaus sein, dass man nicht den »klassischen Weg« gehe, so Kruppa weiter: Tarifvertrag kündigen, Forderungen aufstellen und, wenn die Arbeitgeberseite nicht mitspielt, flächendeckend zum kollektiven Arbeitskampf aufrufen. Vielmehr sei es denkbar, dass es ein Modell der unterschiedlichen Geschwindigkeiten geben könnte.

Das heißt: Eine »Ergänzungstarifgemeinschaft« könnte mit gut organisierten Betrieben einen neuen Manteltarifvertrag durchsetzen, dem dann nach und nach, je nach Stärke und eigenem Diskussionsstand, andere Betriebe beitreten könnten. »Es gilt dabei das Prinzip der solidarischen Tarifpolitik: Die Großen stehen für die Kleinen ein«, so Kruppa.

Wie divers die Diskussion ist, zeigte der Ökonomeprofessor Heinz-Josef Bontrup von der West-



250 Kolleginnen und Kollegen diskutieren über die Arbeitszeit

fälischen Hochschule mit seinem Vortrag. Er vertritt die Forderung nach einer 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich. An den Gewerkschaften kritisierte Bontrup, dass sie mit der Arbeitszeitpolitik lange Zeit die zweite Säule neben der Lohnpolitik, »die das Dach der Tarifpolitik trägt«, vernachlässigt hätten. »Die Gewerkschaften müssen endlich wieder dazu übergehen, diese Ursache zu be-

kämpfen. Sonst sind sie überflüssig«, kritisierte Bontrup.

Die Zeit läuft. Nach der Bezirkskonferenz in Frankfurt (Oder) steht am 27. Juni die Arbeitszeitkonferenz der IG Metall in Mannheim an. Am 24. Oktober will die IG Metall auf Bundesvorstandsebene ihre Forderungen für die Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie beschließen, bevor am 4. November in Zwickau der Tarifauftritt folgt.

Mahle Reichenbach: Die Belegschaft ist an der Grenze

Im dritten Teil ihrer Interviewreihe zum Thema Arbeitszeit hat die IG Metall Zwickau mit Hartmut Schink, Betriebsratsvorsitzender bei Mahle Reichenbach, gesprochen.

Hartmut, wie ist die aktuelle Situation bei Euch im Betrieb?

Hartmut: Wir stehen aktuell vor der Situation, dass das Unternehmen immer mehr Personal einsparen möchte. Das heißt, wir stellen nicht mehr ein und Altersabgänge werden nicht mehr nachbesetzt. Gleichzeitig wird den Kolleginnen und Kollegen

eine immer höhere Flexibilität abverlangt.

Welche Auswirkungen seht Ihr als Betriebsrat?

Hartmut: Das führt dazu, dass die Belegschaft, die noch da ist, ein höheres Arbeitspensum zu bewältigen hat. Wir sehen eine starke Leistungsverdichtung, es soll immer mehr in immer weniger Zeit mit immer weniger Leuten geschafft werden. Und das wiederum führt zu einem hohen Krankenstand und vermehrten Überstunden. Aber auch das Betriebsklima hat sich negativ verän-

dert. Der Druck ist sehr hoch und in der Produktion führt der Personalmangel zu großen Problemen.

Ihr habt auch an der Beschäftigtenbefragung teilgenommen.

Was war für Euch das bedeutendste Ergebnis?

Hartmut: Wir haben uns sehr gefreut, dass knapp 90 Prozent unserer Belegschaft sich für eine Arbeitszeitverkürzung ausgesprochen haben. Diese Forderung ist gerecht und 28 Jahre nach der Wende mehr als überfällig. Als IG Metall-Betriebsrat werden wir gemeinsam mit der Be-

legschaft das Thema in der kommenden Tarifrunde angehen und unseren Beitrag dazu leisten.

Und was verspricht Ihr Euch von der Arbeitszeitverkürzung?

Hartmut: Vor allem Entlastung, mehr Gerechtigkeit und mehr Freizeit. Das Unternehmen fordert immer wieder Beiträge der Belegschaft, aber diesmal wollen wir einen Beitrag des Unternehmens zurück. Für uns, unsere Familien und die Zukunft dieses Standortes.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg!

Das Projekt »Zukunft Ost« zeichnet Michael Zähringer aus

Die IG Metall will mit dem Projekt »Zukunft Ost« die Arbeit vor Ort stärken, um bei der Angleichung von Ostdeutschland weiterzukommen. Für sein Eintreten für mehr Gerechtigkeit und bessere Arbeitsbedingungen im Betrieb wurde Michael Zähringer im Rahmen des Projekts mit

dem erstmals vergebenen Preis »Gemeinsam. Engagiert. Mutig – für eine gute Zukunft« ausgezeichnet. Michael war Betriebsratsvorsitzender bei MA Automotive. Die IG Metall Zwickau hat über das aggressive Vorgehen gegenüber den Betriebsräten dort berichtet. »Die Auszeichnung

soll auch anderen Mut machen, sich aktiv für eine demokratische, gerechte und tolerante Gesellschaft in Ostdeutschland zu engagieren«, sagte Wolfgang Lemb vom IG Metall-Vorstand bei der Preisverleihung in Erfurt. Auch die IG Metall Zwickau gratuliert Michael herzlich!



Die Preisverleihung in Erfurt